

Ansprache von Oberbürgermeister Martin Hebich anlässlich der Schweigeminute für Doris Schwarz

Ende August haben wir die traurige Nachricht erhalten, dass Doris Schwarz den Kampf gegen ihre schwere Krankheit verloren hat und mit 63 Jahren viel zu früh verstorben ist. Viele Worte wären hier fehl am Platze: Wir alle haben Frau Schwarz gekannt und geschätzt und wissen, wie groß die Lücke ist, die sie nicht nur als Kommunalpolitikerin, sondern vor allem als Mensch zurücklässt. Deutlich gefehlt in unserem Gremium hat sie schon seit 2021, als sie ihr langjähriges Stadtratsmandat aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hat. Insgesamt waren es 17 Jahre, die sie dem Stadtrat, dem Sportausschuss sowie dem Haupt- und Finanzausschuss angehörte – eine Kontinuität des politischen und ehrenamtlichen Engagements, die heute alles andere als selbstverständlich ist und von der Verbundenheit mit ihrer langjährigen Heimat Frankenthal und vor allem mit den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt zeugt.

Es sind aber nicht nur die politischen Verdienste, die uns in Erinnerung sind und bleiben werden, wenn wir an Doris Schwarz denken, sondern vor allem ihre große Herzenswärme, ihre Menschlichkeit, ihr Humor - und nicht zuletzt auch ihre Gabe zuzuhören und, wenn nötig, spontane und unbürokratische Lösungen für die Sorgen und Probleme ihrer Mitmenschen zu finden. Den persönlichen Kontakt zu den Menschen zu pflegen – das war ihr Herzensanliegen und zugleich ihre große Stärke. Kein Gespräch mit ihr – das werden Sie alle bestätigen können - endete ohne ein paar persönliche Worte. Reine „Geschäftsbeziehungen“ zu pflegen ohne jegliche emotionale, innere Beteiligung – das war ihre Sache nie. Das gilt auch und gerade für ihr politisches Wirken in unserer Stadt: Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern und der Einsatz für ihre Belange, die sie mit viel Empathie erspürte und erfragte, prägten ihr langjähriges Engagement. Unter ihrem Vorsitz schaltete der CDU-Ortsverband Frankenthal Süd ein Bürgertelefon zur Erörterung von Problemen und Wünschen, führte Bürgersprechstunden und Ortsbegehungen durch – und nahm am Strohhutfest teil. Nähe zu den Menschen, zu ihren Sorgen und Nöten, aber auch zu ihren Feiern und Freuden – besser als mit diesen Beispielen lässt sich kaum zeigen, was Doris Schwarz wichtig war und wodurch sich ihre Arbeit so wohltuend vom Wirken reiner „Karrierepolitikerinnen und -politiker“ abhob. Insbesondere stand in diesem Sinne die Familien- und Bildungspolitik im Mittelpunkt ihres Engagements: Qualifizierte Kinderbetreuung,

Unterstützung der Schulsozialarbeit, die Sanierung von Sportplätzen, der Ausbau des Jugendtreffs im Pilgerpfad - ich nenne nur einige Themen, die Frau Schwarz als ausgebildeter Sozialpädagogin und Mutter von drei Kindern am Herzen lagen. Der Umweltschutz und die Zusammenarbeit mit dem NABU waren weitere Schwerpunkte ihrer Arbeit. Bürgerschaftliches Engagement im besten Sinne – das war es, was Doris Schwarz auszeichnete und was nicht nur wir, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt schmerzlich vermissen werden.

Ich denke, wenn wir uns heute an Frau Schwarz erinnern - an eine Frau, die wir auch als lebensfrohen Menschen mit Begeisterung für Kunst und Musik kennen- und schätzen gelernt haben - dann wäre es in ihrem Sinne, wenn dies nicht nur in Trauer geschieht, sondern auch in Dankbarkeit für gemeinsam erlebte schöne Stunden, für intensive Gespräche oder geteilte Erfahrungen. Sicher hat jede und jeder von uns so ein gemeinsames Erlebnis, an das er oder sie jetzt besonders denkt.

Zur persönlichen Erinnerung an den Menschen Doris Schwarz und aus Respekt für ihr Lebenswerk bitte ich Sie, sich nun zu einer Minute des Schweigens und Gedenkens von Ihren Plätzen zu erheben.